

Fr. Pfeiffer, Zwei deutsche Arzneibücher aus dem  
12. u. 13. Jh. (in Wiener Sitz. Berichte 42. Bd. (1863))

S. 151

Sô dû wellest dem menschen helfen der vallunden  
suht, sô nim einen niwen riemen hirzînen sô in  
diu suht grüeze unde bint im den umbe den hals sô  
im wê sî unde sprich: "in dem namen des vater unde  
des sunes unde des heiligen geistes sô binde ich  
hie den siehtuom dises menschen in disem chnophe",  
/ unde nim den riemen unde chnuphe dar an einen  
chnoden unde binde im den riemen umbe den hals,  
unde sol sich der mensch danne enthalten von dem  
wîne unze er chome dâ man einen tôten begrab: dâ  
sol man dem siechen den riemen ab dem halse ledi-  
gen unde sol den riemen begraben mit dem tôten  
unde sol in dem tôten under die schulter legen unde  
sprech der den riemen lediget: "in nomine patris  
et filii et spiritus sancti begrab ich mit diseme  
riemen den siehtuom ditse menschen mit dem gedinge,  
daz disem menschen dirre siehtuom nimmer mêre ge-  
werre unz dirre lîchame an dem jungisten tage er-  
stê." Mit den worten sol man den riemen begraben  
under des tôten schulter. Ist er dâ niht der den  
riemen aller êrste bant, sô ledige in ein anderre  
unde begrabe in als ener / tuon solde unde als hie  
geschriben stêt: sô gewirret in des siehtuom ni-  
mêre. (fol. 14b)

(Münchën, Cgm. 92, Prov. Tegernsee, Mitte 13.  
Jh., Bayern. Die ersten 18 Bll. dieser Hs.  
bilden ein Arzneibuch, das angeblich die  
Übersetzung einer Schrift von Meister Bar-  
tholomäus (= Bartholomäus Anglicus, erste  
Hälfte 13. Jh.) darstellt.)